

UNIVERSITÄT PADERBORN

MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2014

MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2014

BASISMODUL 1/ 2:

VERTIEFUNGSMODUL 6

L.068.14090

Prof. Dr. Eva-Maria Seng
„Museum und Ausstellungswesen“

The Museum and the Different Exhibition Practices

VL, Do. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: C1

Beginn: Do. 17.04.2014

Das Museum gehört seit dem Museumsboom der 1980er Jahre zu der am stärksten expandierenden Institution im nordatlantischen Kulturkreis. Nach zuvor diagnostizierten Jahren der Krise lässt sich seither eine sogenannte new museology konstatieren, die nicht zuletzt einer neuen Zuwendung zur Geschichte einerseits und andererseits einer neuen Zuwendung zu authentischen Dingwelten geschuldet ist. Museen wandelten sich von Musentempeln über Lernorte hin zu den publikumswirksamen Institutionen einer neuen Kulturpolitik. Im Zuge des Museums- und Ausstellungsbooms wurde auch die Selbst- und Fremddefinition neu bestimmt, so sind Museen heute nicht mehr normativen Bestimmungen verpflichtet, die sinnliche Vermittlungs- und Erkenntnisebene wurde deutlich profiliert und nicht zuletzt das Museum als Ort der Wissenschaften neu entdeckt.

Die Vorlesung möchte der Geschichte des Ausstellungswesens und der Museen nachgehen. Dabei sollen Entwicklungen, Strategien, Präsentationsformen, Fragen zur Ding- und Sachkulturforschung, zur Aura des Objekts, zum Sammeln, zu Dingbewahr- und Zeigeanstalten ebenso wie zu Bildungsintentionen, politischer Identitätsstiftung oder Formen der Wissenspopularisierung vorgestellt und diskutiert werden. Ein Aspekt wird dabei auch die Fortschreibung der Geschichte des Museums sein, wo in den letzten zehn Jahren aufgrund der Welterbekonventionen und globaler Einflüsse neben der Präsentation materieller Objekte auch das immaterielle Erbe thematisiert wird. Darüber hinaus soll auch die neue Museumsarchitektur ein Gegenstand der Vorlesung sein.

Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist die Absolvierung der Klausur am Ende der Vorlesung.

(Die Veranstaltung ist geöffnet für: Studium für Ältere, für Anfänger, Studium Generale und Hörer aller Fakultäten)

Literatur:

Ballé, Catherine/ Poulot, Dominique: Musées en Europe. Une mutation inachevée, Paris 2004;
Korff, Gottfried: Museumsdinge deponieren - exponieren, 2. Aufl. Köln, Weimar, Wien 2007;
Kratz-Kessemeier, Kristina; Meyer, Andrea; Savoy, Bénédicte: Museumsgeschichte. Kommentierte Quellentexte 1750-1950. Vieregg, Hildegard: Geschichte des Museums. Eine Einführung, München 2008.

L.068.14970

Prof. Dr. Eva-Maria Seng
„Museum: Typologie und Konzeption“

The Museum: Typology and Conceptions
HS, Di. 14:00 – 16:00 c.t.
Raum: W1.101
Beginn: Di. 15.04.2014

Im Seminar soll die Entstehung des öffentlichen Museums und dessen Ausdifferenzierung in die einzelnen Museumstypen mit ihren Sammlungsgebieten nachgegangen werden. Dabei werden neben den Gemäldegalerien und Antikensammlungen auch das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, die Technikmuseen, Heimatmuseen, Freilichtmuseen bis hin zu den französischen Écomusées oder den Nachbarschafts- und Identitätsmuseen (Anacostia-Neighbourhood-Museum, Washington D.C.) diskutiert. Damit zusammenhängend sollen Methoden-, Sammlungsansätze und Vermittlungskonzeptionen analysiert und diskutiert werden. Expertengespräche mit Wissenschaftlern und Museumsfachleuten ergänzen und vertiefen ebenso wie mehrere eintägige Exkursionen die erarbeiteten Ergebnisse.

Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist die aktive Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats. Ein qualifizierter Schein kann durch das Anfertigen einer Hausarbeit erreicht werden.

Literatur:

Bénédicte Savoy (Hrsg.), Tempel der Kunst. Die Entstehung des öffentlichen Museums in Deutschland 1701- 1815, Mainz 2006; Bernward Deneke, Rainer Kahsnitz (Hrsg.), Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert, München 1977; Walter Grasskamp, Museumsgründer und Museumsstürmer. Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München 1981; Elisabeth Scheicher, Die Kunst und Wunderkammern der Habsburger, Wien, München, Zürich 1979; Julius von Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens, Leipzig 1908; Wunderkammern des Abendlandes. Museum und Sammlung im Spiegel der Zeit, Katalog der Ausstellung, Bonn 1994; A. Kuhn, G. Schneider (Hrsg.), Geschichte lernen im Museum, Düsseldorf 1978; Die Zukunft beginnt in der Vergangenheit. Museumsgeschichte und Geschichtsmuseum, Frankfurt a.M. 1982; Ellen Spickernagel, Brigitte Walbe (Hrsg.), Das Museum. Lernort contra Musentempel, Gießen 1979; Rosemarie Beier (Hrsg.), Geschichtskultur in der Zweiten Moderne, Frankfurt 44 a.M. 2000; Catherine Ballé, Dominique Poulot, Musées en Europe. Une mutation inachevée, Paris 2004; Serge Chaumier, Des musées en quête d'identité. Écomusée versus Technomusée, Paris 2003.

VERTIEFUNGSMODUL 5/7

L.068.14960

Prof. Dr. Eva-Maria Seng
“Immaterielles Kulturerbe: Gegenstände, Theorien Interdependenzen”

Intangible Heritage: Objects, Theories, Interdependencies
HS, Di. 11:00-13:00 c.t.
Raum: W1.101
Beginn: Di. 15.04.2014

Zur Identifizierung des immateriellen Kulturerbes benennt die UNESCO-Konvention von 2003 fünf Bereiche,

und zwar: 1. mündliche Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache, 2. darstellende Künste wie Musik, Tanz und Theater, 3. soziale Praktiken, Rituale und Feste, 4. das Wissen und die Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum und schließlich 5. das Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken. Die Klärung jedoch, was in diesem Zusammenhang immateriell bedeutet, steht noch aus. Man könnte unter Immateriellem die geistige Repräsentation von Materialität verstehen, wobei umgekehrt ein geistiger Zugriff allererstvorgefundene Materialität bewertet und ihm Bedeutung zuschreibt. Also alle materiellen Güter erfahren erst durch ihre immateriellen Zuschreibungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmung ihre Inwertsetzung.

Immaterialität materialisiert sich entweder durch die Herstellung von Gütern (wie beim Handwerk) oder durch

menschliche Aktionen in Raum und Zeit. Aus anthropologischer Sicht existiert weder Materialität ohne Immaterialität und umgekehrt für sich (z.B. gotische Kathedralen beinhalten Aspekte von Glauben bis zur Handwerkstechnik). Die Bundesrepublik Deutschland hat die Konvention im Jahre 2013 ratifiziert. In diesem Jahr wird die Bundesrepublik, bzw. werden die einzelnen Bundesländer ein Verzeichnis auf Länderebene und ein nationales Verzeichnis des immateriellen kulturellen Erbes erstellen. Dies ist Anlass genug, sowohl über Elemente des Immateriellen Kulturerbes, der Identifizierung dieses Erbes, den Konnex von materiellem und immateriellem Kulturerbe nachzudenken, dessen Bewahrung und Dokumentation zu diskutieren sowie nicht zuletzt der historischen Genese dieses Erbes und den damit zusammenhängenden Wissenschaftsdisziplinen nachzugehen.

Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist die aktive Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats. Ein qualifizierter Schein kann durch das Anfertigen einer Hausarbeit erreicht werden.

Literatur:

Eva-Maria Seng, Kulturlandschaften: Die Rückgewinnung des immateriellen Kulturerbes in die Landschaft, in: Lino Klevesath (Hrsg.), Demokratie – Kultur – Moderne. Perspektiven der Politischen Theorie, FS für Walter Reese-Schäfer, München 2011, S. 201-220. Eva-Maria Seng, Artistik und Zirkus als immaterielles Kulturerbe. Was macht eine künstlerische Leistung zum immateriellen Kulturerbe?, in: Politik und Kultur. Zeitschrift des Deutschen Kulturrates, Nr. 3/13, Mai-Juni 2013, S. 21. Eva-Maria Seng, Kulturerbe zwischen Globalisierung und Lokalisierung, in: Winfried Speitkamp (Hrsg.): Europäisches Kulturerbe. Bilder, Traditionen, Konfigurationen: Dokumentation der Tagung der Universität Kassel vom 8.-9. Oktober 2010, Stuttgart 2013, S. 69-82. Eva-Maria Seng, Aus Fehlern lernen? Was kann man bei der Vergabe des Titels immaterielles Kulturerbe aus den Erfahrungen mit dem materiellen Kulturerbe ableiten und verbessern?, in: Politik und Kultur. Zeitung des Deutschen Kulturrates, Nr. 1/14, Januar - Februar 2014, S. 15-16. Karl C. Berger, Margot Schindler, Ingo Schneider (hrsg.), Erb.gut? Kulturelles Erbe in Wissenschaft und Gesellschaft. Referate der 25. Österreichischen Volkskundetagung vom 14. -17. 11. 2007, Wien 2009. Kurt Luger, Karlheinz Wöhler (Hrsg.), Kulturelles Erbe und Tourismus. Rituale, Traditionen, Inszenierungen, Innsbruck 2010. Markus Tauschek, Wertschöpfung aus Tradition. Der Karneval von Binche und die Konstituierung kulturellen Erbes, Münster 2010. Daniel Cohen, Thierry Verdier, La mondialisation immatérielle, Paris 2008.

BASISMODUL 2:

KOLLOQUIUM

L. 068.141040

Prof. Dr. Eva Maria Seng

„Kolloquium für fortgeschrittene Studierende, Masterstudierende und Doktoranden“

Colloquium for Advanced Students, Master- and Ph.D.-Students

Blockveranstaltung

Raum: W 1.101

Termin: Fr/ Sa 18.07.2014 / 19.07.2014

Fr 14.00-20.00 Uhr, Sa 9.00-18.00 Uhr

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung bei Prof. Dr. Eva-Maria Seng in der Sprechstunde.

BASISMODUL 2

VERTIEFUNGSMODUL 4/7

L. 068.14940

Dr. David Gropp

„Kriegerdenkmäler: Ein Fall für den Denkmalschutz?“

War Memorials: An Issue for Heritage Preservation?

HS, Blockveranstaltung

Raum: W 1.101

Termine: Einführung: 24.04. 18.00 Uhr

30./31. Mai und 04./05. Juli 10-18.00 Uhr

Kriegerdenkmäler führen den Begriff Denkmal schon im Namen, folglich sind sie prädestinierte Denkmäler. So leicht ist es aber nicht. Das nordrheinwestfälische Denkmalschutzgesetz gibt bestimmte Vorgaben für die Ausweisung eines Baudenkmals vor. Obwohl ein Kriegerdenkmal regelmäßig ortsgeschichtlich bedeutend ist, muss das nicht heißen, dass es auch Denkmalwert besitzt.

Im Seminar sollen die Voraussetzungen geklärt werden, wie und unter welchen Umständen die Kriegerdenkmäler entstanden sind und unter welchen Bedingungen, sie als Baudenkmal in die Denkmalliste eingetragen werden können? Welche verschiedenen Formen von Kriegerdenkmälern es gibt? Wie die staatliche Denkmalpflege mit den überkommenen Denkmälern umgeht? Denn nicht alle sind aus heutiger Sicht "politisch korrekt". Aber ist das eine legitime Frage der Denkmalpflege? Ziel des Seminars soll es sein, beispielhaft die Fragen der Erfassung, der Bewertung und des Umgangs von einer sehr spezifischen Denkmalgruppe zu erarbeiten.

Die Mitarbeit erfolgt durch Referate. Die Ergebnisse sollen anhand einer Exkursion zu ausgesuchten Denkmälern überprüft werden.

Literatur:

Reinhart Koselleck, Kriegerdenkmale als Identitätsstiftungen der Überlebenden, in: Hg. Odo Marquard/Karlheinz Stierle, Identität, München 1979, S. 255-277. Meinhold Lurz, Kriegerdenkmäler in Deutschland, Heidelberg 1985. Martin Bach, Studien zur Geschichte des deutschen Kriegerdenkmals in Westfalen und Lippe, Frankfurt 1985. Helmut Scharf, Zum Stolze der Nation. Deutsche Denkmäler des 19. Jahrhunderts, Dortmund 1983. Dimitriy Davydov/Hans H. Hanke, Unbequeme Grabmale. Zeugnisse sowjetischer Verewigungskultur in Westfalen, in: Die Denkmalpflege Jg. 71, H. 2, 2013, S. 108-116.

BASISMODUL 2

VERTIEFUNGSMODUL 4/5/6/7

L.068.14930

Prof. Dr. Jan Carstensen

„Gartenkultur und historische Ökologie“

Garden Heritage / Environmental History

HS, Blockveranstaltung

Raum: W 1.101

Termine: Einführung 9. April 2014, 18 Uhr, Uni Paderborn W1.101
Fr./Sa. 13./14. Juni 2014, 9:30-17:00 Uhr, Detmold
Fr. 27. Juni 2014, 9:30-17:00 Uhr, Detmold
Abschlusspräsentation: 9. Juli 2014, Uni Paderborn (Uhrzeit folgt) W1.101

Die Blockveranstaltungen finden im LWL-Freilichtmuseum Detmold statt.

"Gerade unter dem Eindruck immer weiter fortschreitender Umweltzerstörung ist es vonnöten, historische Reaktionsabläufe in der Natur zu erforschen, um aktuelle Veränderungen und Entwicklungen der Umwelt einordnen und wenn nötig auch beeinflussen zu können. Dass hier auch kulturelle und gesellschaftliche Faktoren eine Rolle spielen, liegt auf der Hand." (Carstensen 1993, 7) Was bedeuten diese Überlegungen für die Erforschung und Dokumentation der Alltagskultur in kulturhistorischen Museen? Am Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold in seiner Funktion als Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde bietet die Veranstaltung einen allgemeinen Einblick in museale und historische Sachkulturforschung. Mit der Landschaftsökologie wird zudem ein Arbeitsfeld in den Fokus gerückt, das es mit lebendigen Kulturgütern zu tun hat. Im Hinblick auf diese Kulturgüter wird der historische Wandel von Natur und Umweltbedingungen besonders augenfällig: ein Wandel, der für lebendige Kulturgüter häufig bedrohlich ist und der eine Herausforderung eigener Art für museale Bewahrungsstrategien darstellt. Die Teilnehmenden sollen dazu befähigt werden, durch kleine Übungen Sachwissen und Methodenkompetenz zu erwerben, um eigenständige Beurteilungen begründen zu können. Es soll in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Objekte zur Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturerbes kennengelernt werden. Anmeldung für die Blockveranstaltung erforderlich.

Literatur:

Mensch und Umwelt. Ein Thema volkskundlicher Forschung und Präsentation? Köln 1993.
Wieland/Bode/Disko: Grün kaputt. Landschaft und Gärten der Deutschen. München 1983.
<http://www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum-Detmold/aktuelles/biodiversitaet/>
<http://www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum-Detmold/wir-ueber-uns/sammlungsforschung/landschafttieregaerte>

BASISMODUL 3

VERTIEFUNGSMODUL 8

L. 068.14920

Dr. Hans-Jürgen Blinn

„Staatsziel Kultur – wie Deutschland und die Europäische Union Kultur fördern“

Culture as a State Goal: Promotion of Culture in Germany and the European Union

HS, Blockveranstaltung

Raum: W 1.101

Termine: 25. April 11-18 Uhr und

26. April 9-15 Uhr

09. Mai 11-18 Uhr und

10. Mai 9-15 Uhr

BASISMODUL 1/2/3

VERTIEFUNGSMODUL 4/5/7/8

L.068.14950

Dr. Andrea Baresel-Brand; Prof. Dr. Gilbert Lupfer

„Beutekunst und Provenienzforschung“

Looted Art and Provenance Research

HS, Blockveranstaltung

Raum: W1.101

Termine: 16.Mai 18:00 Uhr Vortrag Prof.Dr. Gilbert Lupfer, in der Kaiserpfalz

17. Mai 10-18:00 Uhr Workshop Prof.Dr. Gilbert Lupfer

11. Juli 18:00 Uhr Vortrag Dr. Andrea Baresel-Brand, in der Kaiserpfalz

12. Juli 10-18:00 Uhr Workshop Dr. Andrea Baresel-Brand / Dr. Meike Hopp

Für die Veranstaltung von Fr. Dr. Baresel-Brand:

Das Blockseminar widmet sich dem komplexen Themenfeld um die sogenannte NS-Raubkunst und die Beutekunst. Ausgehend von einem Abriss der historischen Ereignisse, die staatliche Architektur der anti-semitischen Verfolgung und Enteignung, Aspekte der ideologisierten NS-Kulturpolitik und die Rolle des Kunsthandels sowie infolge des Krieges eingetretene Kulturgutverschiebungen hinweg, richtet sich der Blick auf den aktuellen Umgang mit den daraus resultierenden Verwerfungen. Hierbei sind die Maßnahmen der Alliierten und das Wiedergutmachungsrecht zu betrachten. Auf welchen Grundlagen handeln wir heute? Was muss und kann Provenienzforschung leisten? Mit welchen Quellen arbeitet die Provenienzforschung und was können Datenbanken leisten, welche Erfordernisse stellen sich an die Dokumentation von Kulturgütern?

Literatur:

Für die Veranstaltung von Fr. Dr. Baresel-Brand:

<http://www.lostart.de/Webs/DE/Publikationen/Index.html> (Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle Magdeburg), Allgemein: <http://www.lostart.de/Webs/DE/Infocenter/Bibliographie.html>

Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Sommersemester 2014

Historisches Institut:

L.068.14370

Dr. Susanne König

„Einführung in die Kunst- und Kulturwissenschaften: Epochen der Kunst (mit Exkursion nach Düsseldorf vom 11.-13. Juni 2014)“

Introduction to European History of Art and Culture: Epochs of Art (field trip to Düsseldorf included)

ES, Mi. 14:00 –16:00 c.t.

Raum: E0.143

Beginn: Mi. 09.04.2014

Die Abgrenzung von Epochen ist ein wichtiges Hilfsmittel zur systematischen Ordnung der zahlreichen Kunststile. Sie bezeichnen jeweils eine Gruppe von Werken und Künstlern mit übereinstimmenden Merkmalen, die sie von anderen unterscheiden. Zugleich bedeutet die Einordnung eines Kunstwerkes in eine Epoche auch die Einordnung in einen zeitlichen Zusammenhang. Kenntnisse über diesen historischen Kontext können helfen, das Werk besser zu verstehen. Anhand ausgewählter Einführungsliteratur wollen wir uns in diesem Seminar einen Überblick über einige der wichtigsten Epochen der Kunstgeschichte erarbeiten und die Fähigkeit erwerben, diese zu erkennen. Zu den Themen Architektur, Skulptur und Malerei werden die Merkmale der antiken und der byzantinischen Kunst, der Kunst der Gotik, der Renaissance, des Barock, des Rokoko, des Manierismus, des Klassizismus und der Romantik näher beleuchtet.

Dieses Seminar richtet sich insbesondere an Studierende im ersten Semester, die kein tiefergehendes kunsthistorisches Vorwissen mitbringen. Voraussetzung für das Seminar ist die aktive Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats. Ein qualifizierter Schein kann durch eine Klausur erworben werden.

Literatur:

Tonio Hölscher: Die griechische Kunst, München 2007. Paul Zanker: Die römische Kunst, München 2007. Johannes G. Deckers: Die frühchristliche und byzantinische Kunst, München 2007. Bruno Reudenbach: Die Kunst des Mittelalters. Bd. I: 800 bis 1200, München 2008. Klaus Niehr: Die Kunst des Mittelalters. Bd II: 1200 bis 1500, München 2009. Andreas Tönnemann: Die Kunst der Renaissance, München 2007. Dietrich Erben: Die Kunst des Barock, München 2008. Andreas Beyer: Die Kunst des Klassizismus und der Romantik, München 2011

L.068.14380

Dr. Susanne König

„Wege in die Abstraktion“

Ways into Abstraction

GS, Mi. 16:00 – 18:00 c.t.

Raum: E0.143

Beginn: Mi. 09.04.2014

Anfang des 20. Jahrhunderts begannen Künstler in ihren Bildern und Skulpturen nicht mehr die reale Welt zu kopieren, sondern gegenstandslose geometrische Formen zu entwickeln. Figurative oder naturalistische Darstellungen wurden abgelehnt. Die Künstler setzten sich mit kunststimmigen Fragen auseinander und konzentrierten sich auf die Grundprinzipien der Kunst: Grundfarben und Grundformen standen im Mittelpunkt der Betrachtung.

Formen der abstrakten Malerei wurden fast zeitgleich in drei verschiedenen Ländern entwickelt; sie unterscheiden sich jedoch in ihrer Darstellung, Interpretation und Bedeutung. In Deutschland schuf Kandinsky mit seinen "Improvisationen" Gemälde, in denen er die Farbflächen wie Töne in der Musik nebeneinander setzte; in Russland begründete Malewitsch mit seinem "Schwarzen Quadrat" den Suprematismus, und in den Niederlanden entwickelte Mondrian in seinen Gemälden aus einem schwarzen Raster mit den drei Primärfarben eine universelle Sprache. Anhand der Bilder, aber auch der Schriften und Manifeste dieser drei Künstler sollen die unterschiedlichen Konzepte der abstrakten Kunst vorgestellt werden.

Auf der begleitenden Düsseldorf-Exkursion besuchen wir eine Sonderausstellung zu diesen drei Künstlern im K20, in der wir viele Werke auch im Original sehen können. Die Teilnahme setzt aktive Beteiligung am Seminar und die Übernahme eines Referats voraus.

Literatur:

Kasimir Malewitsch. Werk und Wirkung. Weiss, Evelyn [Hrsg.]; Ausst.-Kat. Museum Ludwig, Köln 1995 (Signatur: KDLM2596). Kasimir Malewitsch und der Suprematismus in der Sammlung Ludwig, Baudin, Katia [Hrsg.], Ausst.-Kat. Museum Ludwig, Köln 2011 (Signatur: KDLM3021). Kandinsky : Absolut, abstrakt, Friedel, Helmut [Hrsg.], Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbachhaus München [u.a.], München 2008 (Signatur: KDLK2766) . Kandinsky, Nina: Kandinsky am Bauhaus, Halle 2008 (Signatur: KDLK2805). Hahl-Fontaine, Jelena: Kandinsky, Wassily: Kandinsky, Stuttgart 1993 (Signatur: WQ1196). Mondrian, Piet; Janssen, Hans: Mondrian - vom Abbild zum Bild, Den Haag 2008. Mondrian, De Stijl, Friedel, Helmut [Hrsg.], Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbachhaus München [u.a.], München 2011, (Signatur: KDR1291). Prange, Regine: Das ikonoklastische Bild : Piet Mondrian und die Selbstkritik der Kunst, München 2006

L.068.14650

Dr. Susanne König

„Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen“

Germany Between the Two World Wars
GS, Do. 14.00 – 16.00 c.t.
Raum: E0.143
Beginn: Do. 10.04.2014

Die 1920er und 1930er Jahre waren in Europa eine Zeit voller Gegensätze. Nachdem bis auf wenige Ausnahmen auch die Künstler begeistert in den Ersten Weltkrieg gezogen waren, stellte sich bald Erschütterung über die Kriegsschrecken ein. Sie äußerte sich im Nonsens der Dada-Bewegung, deren Anhänger auch nach dem Krieg noch aktiv waren. Politische und gesellschaftskritische figurative Kunst vertraten die Künstler der Neue Sachlichkeit, während die neu gegründete Bauhaus-Schule diese Ansprüche in einer formal reduzierten, geometrischen Kunst zum Ausdruck bringen wollte. Dieser Bewegung steht der Art Deco gegenüber, der durch die Verbindung von Form, Material und Farbe vor allem Eleganz vermitteln und den Überfluss und den Reichtum der Gesellschaft darstellen wollte. Anhand einzelner Werkbeispiele versuchen wir, den Widerspruch einer Gesellschaft aufzuzeigen, die sich nach dem Ersten Weltkrieg erst einmal wiederfinden musste.

Die Teilnahmevoraussetzung ist eine aktive Beteiligung am Seminar sowie die Übernahme eines Referats.

Literatur:

*Dech, Julia: Hannah Höch. Schnitt mit dem Küchenmesser. Dada durch die letzte weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands, Frankfurt am Main 1993 (Signatur: M1344). Neue Sachlichkeit: Bilder auf der Suche nach der Wirklichkeit: figurative Malerei der zwanziger Jahre, Buderer, Hans-Jürgen; Fath, Manfred [hrsg.], Ausst.-Kat. Städtische Kunsthalle Mannheim ?u.a.?, München 1994 (Signatur: WQ823). Peters, Olaf: Neue Sachlichkeit und Nationalsozialismus. Affirmation und Kritik 1931-1947, Berlin 1998 (Signatur: KDQ1107) Fiedler, Jeannine [hrsg.]: Bauhaus, Köln 1999 (Signatur: KDJ1762)
Catharina Berents: Art Deco in Deutschland: Das moderne Ornament, Wetzlar 1998 (Fernleihe)*

L.068.14660

Dr. Susanne König
„Vom Historismus zum Modernismus“

From Historicism to Modernism
GS, Do. 16:00 – 18:00 c.t.
Raum: E0.143
Beginn: Do. 10.04.2014

Im 19. Jahrhundert war der Historismus, der sich durch ein ungeniertes Zitieren der unterschiedlichsten Epochenstile auszeichnete, der bevorzugte Bau- und Kunststil. Hemmungslos setzt man beispielsweise antike, romanische und gotische Bauelemente nebeneinander, ohne sich Gedanken um deren Sinn zu machen. Nur die feudale Repräsentation interessierte. Die aufkommende Industrialisierung unterstützte diesen Stilpluralismus, da nun auch komplexe Ornamente massentauglich und kostengünstig produziert werden konnten.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand jedoch eine Gegenbewegung zum Historismus, die sich für ein neues Handwerk mit reduziertem Formenvokabular einsetzte. Sie richtete sich gegen die (auch von Karl Marx kritisierte) Arbeitsteilung, die in den Fabriken eingeführt wurde, und erhoffte sich von neuen Produkten und Produktionsbedingungen eine neue, glückliche und sozial gerechte Gesellschaft. Angeführt von der englischen Arts-and-Crafts-Bewegung breitete sich die Gesinnung dieser Sozialreformer über Europa aus und ebnete in ihrer formalen Ausdrucksweise den Weg für das, was wir heute unter Modernismus verstehen.

Die Teilnahmevoraussetzung ist eine aktive Beteiligung am Seminar sowie die Übernahme eines Referats.

Literatur:

*Eva-Maria Landwehr: Kunst des Historismus, Köln 2012 (Signatur: KDB1178)
Herzog, Erich: Historismus. Kunsthandwerk und Kunstgewerbe, Kassel 1997 (Signatur: KDB1128-1,4)*

Arts and Crafts. Von Morris bis Mackintosh. Reformbewegung zwischen Kunstgewerbe und Sozialutopie, Ausst.-Kat. Institut Mathildenhöhe, Darmstadt 1995 (Fernleihe)

L.068.14945

Dr. Susanne König

„Piet Mondrian und De Stijl“

Piet Mondrian and De Stijl

GS, Do. 9:00 – 11:00 c.t.

Raum: E0.143

Beginn: Do. 10.04.2014

Die von Piet Mondrian und Theo van Doesburg im Jahr 1917 gegründete Gruppe De Stijl gilt als eine der Gründungsbewegungen der abstrakten Malerei. Ausgangspunkt ihrer Überlegungen waren die Schrecken des Ersten Weltkriegs, deren Ursache sie im Individualismus der Menschen begründet sahen. Es galt, eine neue Form des Universellen zu finden! Das Universelle der Kunst glaubten sie in strengen Anordnungen gefunden zu haben und malten Gemälde, dessen Grundstruktur aus einem schwarzes Raster von Horizontalen und Vertikalen auf weißem Grund bestand. Die daraus entstandenen Rechtecke und Quadrate füllten sie lediglich mit den Primärfarben Rot, Blau und Gelb.

Dieses universelle Konzept fand seinen Ausdruck nicht nur in Tafelbildern, sondern auch im Alltagsdesign und in der Architektur. Ähnlich wie das zeitgleich entstandene deutsche Bauhaus und der russische Konstruktivismus verband De Stijl freie und angewandte Kunst.

Die Teilnahmevoraussetzung ist eine aktive Beteiligung am Seminar sowie die Übernahme eines Referats.

Literatur:

Mondrian, Piet; Janssen, Hans: Mondrian - vom Abbild zum Bild, Den Haag 2008. Mondrian, De Stijl, Friedel, Helmut [hrsg.], Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbachhaus München [u.a.], München 2011, (Signatur: KDR1291). Prange, Regine: Das ikonoklastische Bild: Piet Mondrian und die Selbstkritik der Kunst, München 2006

L.068.14390

Marco Silvestri M.A.

„Einführung in die Architekturgeschichte“

Introduction to Architectural History

ES, Mo. 14:00 – 16:00 c.t.

Raum: W 1.101

Beginn: Mo. 07.04.2014

Was ist eine Fiale? Wo befindet sich das Kranzgesims? Und wie sieht ein gesprengter Giebel aus? Wie und woran erkenne ich die unterschiedlichen Bauzeiten des Domes von Paderborn und der Marktkirche am Kamp? Warum steht die Kaiserpfalz in direkter Nähe zum Dom?

Diese und weitere Fragen sollen im Einführungsseminar zur Geschichte der Architektur erörtert werden. Dabei soll in einem ersten Schritt im Seminarraum die Entwicklung der architektonischen Formen und die Architekturterminologie anhand beispielhafter Bauten besprochen und eingeübt werden. Im zweiten Teil des Seminars wird durch Besuche vor Ort im Kreis Paderborn, direkt am Objekt und praxisnah, das im Seminar Gelernte durch Baubeschreibungen und Baudatierungen angewandt.

Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist die aktive Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats. Ein qualifizierter Schein kann durch eine Klausur erworben werden.

Literatur:

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre, Darmstadt 1980. Kemp, Wolfgang: Architektur analysieren: eine Einführung in acht Kapiteln, München 2009. Koch, Wilfried: Baustilkunde : das Standardwerk

zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, Gütersloh 2005. Koepf, Hans und Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1999. Kostof, Spiro: Geschichte der Architektur, Band 1-3, Stuttgart 1992

Pevsner, Nikolaus: Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1967. Pevsner, Nikolaus: A history of building types, Princeton 1970. Philipp, Klaus Jan: Das Reclam-Buch der Architektur, Stuttgart 2006

L.068.14400

Marie-Luise Welz M.A.
„Kulturlandschaften“

Cultural Landscapes

PS/GS, MI. 11:00-13:00 c.t.

Raum: W1.101

Beginn: Mi. 09.04.2014

Seit wann interessiert sich der Mensch für die Landschaft, die ihn umgibt, und wie wird sie medial repräsentiert? Wie gestaltet der Mensch absichtsvoll oder absichtslos die Landschaft, den Naturraum, die ihn umgeben? Wie schreibt der Mensch seine Geschichte in die Landschaft ein, und wie wird sie wieder lesbar? Die Themenkomplexe Landschaft als Objekt der Kunst, Landschaft als schützenswertes Kulturgut in der UNESCO-Weltkulturerbe-Konvention, die Ausstellbarkeit des Phänomens Landschaft, Kulturlandschaftspflege als Denkmalpflege und Landschaft als Erinnerungsort zeigen die Landschaft aus einem immer wieder anderen Blickwinkel in Bezug auf ihre Einbindung in gesellschaftliche Prozesse und als Interessensfeld für Kunsthistoriker, Historiker, Denkmalpfleger, Geologen, In der Diskussion der verschiedenen Ansätze wird versucht werden, Antworten auf die eingangs genannten Fragen zu finden.

Literatur:

Étienne François, Hagen Schulze (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte Gesamtausgabe. 3 Bände. C.H. Beck, München 2008. Hubel, Achim; [u.a.], Denkmalpflege : Geschichte, Themen, Aufgaben ; eine Einführung, Stuttgart, 2006. Franz, Birgit, Hubel, Achim (Hrsg.), Historische Kulturlandschaft und Denkmalpflege.

Definition, Abgrenzung, Bewertung, Elemente, Umgang (Veröffentlichung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. Bd. 19), Holzminden 2010. Frank Göttmann, Zur Bedeutung der Raumkategorie in der Regionalgeschichte <http://ubdok.uni-paderborn.de/servlets/DocumentServlet?id=10226> (08.06.2009)]

Frank Göttmann, Über den Raum als Forschungsgegenstand und Forschungsansatz der Geschichte - ein Problem nicht nur der Landes- und der Regionalgeschichte. In: Paderborner Beiträge zur Stadtgeschichte, westfälischen Landesgeschichte und neueren deutschen Geschichte. FS für Karl Hüser zum 65. Geburtstag. Hg. v. L. Grevelhörster u. W. Maron (Paderborner Hist. Forsch. 6). Vierow 1995, S. 42 - 63. Küster, Hansjörg: Aus Natur wird Landschaft: Westfalen, in: Westfälische Forschungen 57 (2007), S. 13-26. Nora, Pierre: Zwischen Geschichte und Gedächtnis. Fischer Taschenbuch, Frankfurt a. M. 1998. Seng, Eva-Maria, Kulturlandschaften. Die Rückgewinnung des immateriellen Kulturerbes in die Landschaft, in: Lino Klevesath, Holger Zapf (Hrsg.), Demokratie-Kultur-Moderne. Perspektiven der Politischen Theorie. Festschrift für Walter Reese-Schäfer, München 2011. S. 201-220.

Kunst

L.091.40430

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs
„Gotische Skulptur in Frankreich“

VL, Do. 9:00-11:00 c.t.

Raum: O2

Beginn: Do. 17.04.2014

Thema der Vorlesung ist die französische Bildhauerkunst des Zeitraums zwischen ca. 1145 und 1270, wobei Schwerpunkte auf die skulpturale Ausstattung der gotischen Kathedralen und bedeutenden Kloster- und Stiftskirchen im Königreich Frankreich gelegt werden. Auch deren Ausstrahlung in anderen Regionen Europas wird in den Blick genommen.

Das Studium der gotischen Skulptur in Frankreich bietet eine hervorragende Gelegenheit, um exemplarische Querschnitte durch die Kunstgeschichte zu legen. Ein bedeutendes Kapitel der Gattungsgeschichte der Skulptur wird aufgeschlagen, Lehrbeispiele zum kunstgeschichtlichen Stilbegriff wie auch zu den Funktionen von Skulptur in den Zusammenhängen des mittelalterlichen Kirchengebäudes und Städtebaus werden vorgestellt. Wichtige Gebiete der christlichen Ikonographie und der Ikonographie der Herrscherrepräsentation und der Memorialkultur des Mittelalters werden erschlossen, semiotische und rezeptionsästhetische Fragestellungen entwickelt. Im Spiegel von Romantik, Historismus und Expressionismus wird der bedeutende Nachhall der gotischen Skulptur in der Ästhetik, Kulturpolitik und Kunstpraxis der Moderne beleuchtet. Um das didaktische und expressive Potenzial der gotischen Skulptur besser zu würdigen und das Erlernen der systematischen Beschreibung zu erleichtern, findet ein Teil der Sitzungen vor Originalmonumenten statt, wobei schließlich auch der transregionale Transfer der gotischen Skulptur aus Frankreich in das römische Reich thematisiert wird.

Die Vorlesung beginnt am 17.4. am Paradiesportal auf der Südseite des Doms in Paderborn. Ich halte diese Sitzung in zwei Durchgängen von je 45 Minuten, je um 9.00 Uhr und um 10.00 Uhr. Sie erhalten über PAUL Nachricht per E-Mail, zu welcher Gruppe Sie gehören.

Wichtige Hinweise:

Teilnehmer aller Studiengänge fertigen jeweils ein ausgearbeitetes Protokoll einer Vorlesungssitzung an. Die Protokolle werden von der Dozentin korrigiert, bei Bedarf von der/dem Studierenden verbessert und allen Hörern auf PAUL im Sinne eines Resümees der Vorlesung zugänglich gemacht. Die Termine bzw. Aufgaben werden am Beginn des Semesters verteilt."

Alle interessierten Studierenden kommen bitte zur 1. Vorlesungsstunde. Studierende, die einen Platz in Paul reservieren konnten und nicht zur 1. Vorlesungsstunde erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Vorlesungsplatz.

Literatur:

Willibald Sauerländer: Gotische Skulptur in Frankreich, München 1970; Hartmut Krohm / Michael Kunde: Der Naumburger Meister – Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen (Landesausstellung Sachsen-Anhalt 2011, Naumburg, Dom, Schlösschen und Stadtmuseum Hohe Lilie), Peterberg 2011.

Geschichte

L.068.14060

Prof. Dr. Peter Fäßler

„Einführung in die Umweltgeschichte“

VL, Do. 14:00-16:00 c.t.

Raum: L2

Beginn: Do. 17.04.2014

Wie keine andere Species hat der Mensch seine Umwelt geprägt und verändert. Mit dem Siegeszug der Industrialisierung wurden diese Einflüsse zunehmend auch als Belastung wahrgenommen und kritisiert. Heftige gesellschaftliche Konflikte und neue politische Strömungen erwuchsen aus dem sich wandelnden Umweltbewusstsein. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über das historische Mensch-Umwelt-Verhältnis, stellt moderne Forschungsansätze vor und diskutiert aktuelle Problemlagen.

Literatur:

McNeill, John R.: Blue Planet. Die Geschichte der Umwelt im 20. Jahrhundert, Bonn 2005. Pfister, Christian (Hrsg.): Das 1950er Syndrom. Der Weg in die Konsumgesellschaft, Bern 1995. Radkau, Joachim: Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2000. Uekötter, Frank: Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, Bd. 81), München 2007. Winiwarter, Verena; Knoll, Martin: Umweltgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar, Wien 2007.

L.068.14080

Prof. Dr. Dietmar Klenke

„Der organisierte Nationalismus in Deutschland zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs 1871 – 1914“

VL, Di. 11:00-13:00 c.t.

Raum: G

Beginn: Di. 08.04.2014

Die Vorlesung befasst sich mit den Formen des organisierten Nationalismus (Vereine, Agitationsverbände, Wehrverbände, Parteien etc.) von der Gründung des Deutschen Kaiserreichs bis zum Kriegsausbruch von 1914 (I. Weltkrieg). Ein Schlüssel zum Verständnis des Kaiserreichs ist die Einsicht in die Struktur und den Wandel des Nationalismus nach der Reichsgründung. Formen, Trägergruppen, Funktionen und strukturelle Ursachen des Nationalismus verfolgt die Vorlesung durch alle Phasen des Kaiserreichs, ebenso die teils weitreichenden politischen Folgen einschließlich der Frage, inwieweit dem reichsdeutschen Nationalismus im Vergleich der europäischen Nationalismen eine Verantwortung für den I. Weltkrieg anzulasten ist.

Literatur:

Berghahn, Volker, Das Kaiserreich 1871-1914. Industriegesellschaft, bürgerliche Kultur und autoritärer Staat, Stuttgart 2003; Stig Förster, Der doppelte Militarismus, Stuttgart 1985; George L. Mosse, Die Nationalisierung der Massen, Frankfurt/M. u. a. 1976; Nipperdey, Thomas, Deutsche Geschichte 1866-1918, Band II. Machtstaat vor der Demokratie, München 1992; Ullmann, Hans-Peter, Politik im Deutschen Kaiserreich 1871-1918, München 1999; Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3: Von der ‚Deutschen Doppelrevolution‘ bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1849-1914, München 1995; Neitzel, Sönke, Kriegsausbruch: Deutschlands Weg in die Katastrophe 1900-1914, München/Zürich 2002; Christopher Clark, Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013.

L.068.14730

Prof. Dr. Frank Göttmann

„Räuber in der Frühen Neuzeit – Kriminelle und Sozialrebell“

HS, Mi. 16:00-18:00 c.t.

Raum: L2.202

Beginn: Mi. 09.04.2014

Der Räuber übt auf den gesetzestreuem Bürger und Untertanen seit je eine besondere Faszination aus, die sich in einer romantisierenden Rezeption des Räuberdaseins, des Widerstandes gegen die Obrigkeit und des von dem der "Normalbevölkerung" abweichenden Verhaltens niedergeschlagen hat. Die zwischen historischer Realität und verklärender Fiktionalität changierenden Figuren wie die eines Robin Hood, eines Rinaldo Rinaldini, eines Karl Moor, eines Schinderhannes bis hin zu Wildschützen wie den Bayern Georg Jennerwein oder den Sauerländer Hermann Klostermann geben davon Zeugnis. Als Kriminelle repräsentieren sie nach Blasius eine "Teilmenge der geschichtlichen Wirklichkeit ..., der auch jene gesellschaftlichen Einrichtungen zugehören, die Verbrechen ahnden und bedingen". Aufgabe des Seminars soll es sein, das damit angedeutete Wechselspiel zwischen kriminellm Individuum und krimineller Gruppe einerseits und umgebender Gesellschaft andererseits an ausgewählten Beispielen zu untersuchen, wobei etwa auch Konstrukte wie das des "Sozialrebell" oder Ansätze wie die Theorien der Etikettierung und des abweichenden Verhaltens oder auch das Bild der "Gegengesellschaft" herangezogen werden sollen.

Literatur:

Blasius, Dirk: Kriminologie und Geschichtswissenschaft. Bilanz und Perspektiven interdisziplinärer Forschung. In: Geschichte und Gesellschaft 14 (1988), S. 136–149. Boehncke, Heiner/ Sarkowicz, Hans (Hg.): Die deutschen Räuberbanden. In Originaldokumenten, 3 Bde., Frankfurt a. M. 2. Aufl. 1991. Danker, Uwe: Räuberbanden im Alten Reich um 1700. Ein Beitrag zur Geschichte von Herrschaft und Kriminalität in der Frühen Neuzeit. 2 Bde. Frankfurt a.M. 1988. Göttmann, Frank: Räuber in der Spätzeit des alten Reiches –

soziales Umfeld, Fremdbild, Eigenbild. In: Paderborner Historische Mitteilungen 20 (2007) [2009], S. 62-89. Küther, Carsten: Räuber und Gauner in Deutschland. Das organisierte Bandenwesen im 18. und frühen 19. Jahrhundert. 2. Aufl. Göttingen 1987. Lange, Martin: Räuber und Gauner ganz privat. Räuberbanden und die Justiz im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Marburg 2007. Schubert, Ernst: Arme Leute, Bettler und Gauner im Franken des 18. Jahrhunderts. 2. Aufl. Neustadt a. d. A. 1990. Seidenspinner, Wolfgang: Der Mythos vom Sozialbanditen. In: GWU 49 (1998), S. 686–701.

L.068.14740

Dr. Michael Ströhmer
„Hexen und Hexenprozesse im alten Reich“

HS, Mi. 11:00-13:00 c.t.
Raum: O1.224
Beginn: Mi. 09.04.2014

"Hexenprozesse haben in Deutschland die nach den Judenverfolgungen größte nicht kriegsbedingte Massentötung von Menschen durch Menschen bewirkt – und doch gibt es bis heute keine schlüssige und allgemein akzeptierte Erklärung dafür." Dieses Diktum des Hexenforschers Gerhard Schormann aus der Mitte der achtziger Jahre gilt auch heute noch. Im Seminar sollen deshalb zentrale Fragen der modernen Hexenforschung des 21. Jahrhunderts thematisiert werden, welche nicht nur nach dem "Täterprofil" fragt, wer oder wie viele Menschen in der Frühen Neuzeit eigentlich als "Hexe" identifiziert, gerichtlich verfolgt und getötet wurden. Vielmehr soll anhand strukturgeschichtlicher Ansätze das gesamte Lebensumfeld der Verfolger wie Verfolgten in den Blick genommen werden: Zu untersuchen sind dabei vor allem die Besonderheiten der juristischen Rahmenbedingungen einer frühneuzeitlichen Hexenjagd. Über das eigentliche Prozessgeschehen hinaus sollen die übergeordneten ökonomischen, demographischen und mentalen Dispositionen einer gesellschaftlichen Ordnung erörtert werden, deren Determinanten "legale" Massenhinrichtungen im großen Stil erst ermöglichten – und dies in einer Intensität, wie sie dem Mittelalter unbekannt war.

Literatur:

GOTTHARD, Axel: Das Alte Reich 1495-1806 (Geschichte kompakt), Darmstadt 2003. BEHRINGER, Wolfgang (Hg.): Hexen und Hexenprozesse, 3. Aufl. München 1988. BEIER-DE HAAN, Rosmarie/ VOLTMER, Rita/ IRSIGLER, Franz (Hg.): Hexenwahn - Ängste der Neuzeit, Ausst.-Kat. Deutsches Historisches Museum Berlin, Berlin 2002. KROESCHELL, Karl: Deutsche Rechtsgeschichte, Bd. 2-3, Köln/ Weimar/ 4. Aufl. Wien 2005. RUMMEL, Walter/ VOLTMER, Rita: Hexen und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit (Geschichte kompakt), Darmstadt 2008. SCHORMANN, Gerhard: Hexenprozesse in Deutschland, 2. Aufl. Göttingen 1986. VAN DÜLMEN, Richard: Theater des Schreckens. Gerichtspraxis und Strafrituale in der frühen Neuzeit, 4. Aufl.

L.068.14750

Prof. Dr. Johannes Süßmann
„Kartographie in der Frühen Neuzeit“

HS, Di. 16:00-18:00 c.t.
Raum: J3.220
Beginn: Di. 08.04.2014

Für die Entdeckungsreisen der Zeit um 1500 waren Karten ebenso wichtig wie für die Kolonialisierung. Der Überseehandel war auf Karten angewiesen; die Mitglieder des europäischen Mächtesystems nutzten sie, um Bündnisse und Kriege zu planen. Auch für die Herrschaftsverdichtung nach innen: zur Herstellung von Territorien, wurden Karten gebraucht. In allen diesen Bereichen rückten Karten in der Frühen Neuzeit zu einem Leitmedium der Raumerfassung auf.

Die vielfältigen Nutzungsinteressen bedingten eine intensive Beschäftigung mit Kartographie und führten zu sprunghaften Innovationen. Neue Meßverfahren, Geräte und Berechnungsmethoden erlaubten eine Mathema-tisierung, die erstmals Karten von wissenschaftlicher Exaktheit erreichbar machte. Neue Projektionssysteme führten in Verbindung mit künstlerischen Errungenschaften in den Genres Landschaften und Ortsansichten zu suggestiven neuen Darstellungsformen. Durch den Druck erlangten Karten als Einzelblät-

ter und Globen wie auch innerhalb von groß angelegten Atlas-Werken oder Reise- und Landesbeschreibungen eine völlig neue Verbreitung. Es ist diese Verknüpfung von Wissenschaft, Kunst, Medien und Politik, die frühneuzeitliche Karten für Historikerinnen und Historiker zu ebenso reizvollen und ertragreichen wie anspruchsvollen Geschichtsquellen macht.

Das Seminar führt in die geschichtswissenschaftliche Beschäftigung mit frühneuzeitlichen Karten ein. Es findet in Zusammenarbeit mit Dr. Michael Bischoff vom Weserrenaissance-Museum Schloß Brake statt. Dort gibt es ebenso wie an der Landesbibliothek Detmold einen ansehnlichen Bestand an frühneuzeitlichen Karten, der auf zwei Exkursionstagen (am 11. und 12. Juni) erkundet werden soll. Es folgen Recherche-Arbeiten zu diesen Karten und Präsentationen im Seminar, die in gemeinsame Quellenanalysen münden werden. Voransteht eine grundsätzliche Reflexion über den geschichtswissenschaftlichen Umgang mit Karten und die Entwicklung der frühneuzeitlichen Kartographie.

Erforderlich ist die Bereitschaft, sich in komplexe Quellen einzuarbeiten und dafür umfangreiches Hintergrundwissen zu recherchieren. Wichtige Forschungsliteratur zur frühneuzeitlichen Kartographie ist auf Englisch und Französisch verfaßt; viele frühneuzeitlichen Karten enthalten lateinische Erläuterungen. Wer einen Schein erwerben will, muß an den Exkursionen nach Schloß Brake und Detmold am 11. und 12. Juni teilnehmen.

L.068.14770

Dr. Helene Albers

„Wie Bilder Geschichten erzählen – Zum Umgang mit Bildquellen im Geschichtsunterricht“

HS, Mi. 14:00-16:00 c.t.

Raum: J3.220

Beginn: Mi. 09.04.2014

Bilder bleiben in den Köpfen und prägen unsere Vorstellungen von der Vergangenheit, sie veranschaulichen Geschichte und machen neugierig. Visuelle Quellen im Geschichtsunterricht zu analysieren wirkt motivierend, bietet es doch eine willkommene Abwechslung zur Alltagsroutine der Textquellenanalyse, und schließlich fördert die Arbeit mit historischen Gemälden, Fotos, Druckgrafiken etc. die von der Geschichtsdidaktik anvisierte Bildkompetenz der Schüler und Schülerinnen. Aber wie und wann setzt man Bildquellen ein – und wie untersucht man sie? Ertrag und Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Bildtypen – z.B. Personenbilder, politische Plakate oder Karikaturen – werden im Seminar untersucht, Analyse-raster zur Bildinterpretation vorgestellt und entsprechende Unterrichtsmethoden erprobt.

Literatur:

Hans-Jürgen Pandel: Bildinterpretation. Die Bildquelle im Geschichtsunterricht. Bildinterpretation I (mit CD-Rom), 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2011; Kerstin Land / Hans-Jürgen Pandel: Bildinterpretation praktisch. Bildgeschichte und verfilmte Bilder. Bildinterpretation II, Schwalbach/Ts. 2009; Michael Sauer: Bilder im Geschichtsunterricht. Typen – Interpretationsmethoden – Unterrichtsverfahren, Seelze-Velber 2000.

L.068.14870

Prof. Dr. Dietmar Klenke

„Internationale Mächterivalität und Kriegsoptionen im Deutschen Kaiserreich 1890 – 1918“

HS, Mo. 7:30-9:00 c.t.

Raum: L1.201

Beginn: Mo. 07.04.2014

Das Seminar befasst sich mit dem reichsdeutschen Nationalismus in seinen Wechselbezügen mit dem internationalen Umfeld. Zentraler Bezugspunkt ist die Frage, inwieweit und in welcher Weise nationalistische Wahrnehmungsweisen zum Ausbruch des I. Weltkrieges beigetragen haben. Bis heute ist umstritten, in welchem Verhältnis der Nationalismus dieser Epoche zu anderen sozialen, politischen und kulturellen Strukturmerkmalen stand. Auch wird die alte Streitfrage: "Primat der Innenpolitik" contra "Primat der Außenpolitik" zu erörtern sein.

Literatur:

Berghahn, Volker, Das Kaiserreich 1871-1914 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 16), Stuttgart 2003; Stig Förster, Der doppelte Militarismus, Stuttgart 1985; George L. Mosse, Die Nationalisierung der Massen, Frankfurt/M. u. a. 1976; Nipperdey, Thomas, Deutsche Geschichte 1866-1918, Band II. Machtstaat vor der Demokratie, München 1992; Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3: Von der ‚Deutschen Doppelrevolution‘ bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1849-1914, München 1995; Neitzel, Sönke, Kriegsausbruch: Deutschlands Weg in die Katastrophe 1900-1914, München/Zürich 2002; Christopher Clark, Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013

L.068.14880

Dr. Andreas Müller

„Ideologiekritik in der historischen Bildung: Theorie und Praxis“

HS, Di. 16:00-18:00 c.t.

Raum: E2.310

Beginn: Di. 08.04.2014

Auch wenn der Begriff der Ideologiekritik in den vergangenen Jahren nicht im Mittelpunkt geschichtsdidaktischer Diskussionen stand, kommt ihm im Zuge historischer Bildungsarbeit nach wie vor eine wichtige Bedeutung zu, verweist er doch auf das Erfordernis, Menschen in der Begegnung mit Geschichte zu kritischer Kontextualisierung und Urteilsbildung zu befähigen. Dies gilt umso mehr angesichts der Beobachtung, dass insbesondere viele Heranwachsende, in deren außerschulischem Lebensumfeld die Beschäftigung mit Politik und Geschichte offenkundig kaum eine Rolle spielt, Schwierigkeiten damit besitzen, die Bedeutungsschichten von Zeugnissen historischer Überlieferung freizulegen, die sich – sei es als Folge bewusster oder unbewusster Handlungen – erst im Zuge interpretatorischer Verfahren erschließen lassen. Dies zu leisten stellt aber eine Voraussetzung dafür dar, sich differenziert mit Geschichte auseinandersetzen zu können. Ziel des Seminars ist es daher, die Tragfähigkeit des Konzeptes der Ideologiekritik mit Blick auf die Schule und andere Felder heutiger Geschichtskultur zu klären. Zu diesem Zweck werden zunächst die Entwicklung und Verwendung dieses Instruments untersucht, wobei diese nicht zuletzt selbst ideologiekritisch zu betrachten sind. Ausgehend davon sind von den Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern Fallbeispiele zu entwickeln, anhand derer die Praxistauglichkeit von Ideologiekritik, also ihr Nutzen bei der Offenlegung tatsächlich oder vermeintlich verborgener Absichten und Meinungen, geprüft werden kann.

Literatur:

BERGMANN, Klaus: Ideologiekritik. In: MAYER, Ulrich/ PANDEL, Hans-Jürgen/ SCHNEIDER, Gerhard (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach im Taunus 2007, S. 137-151.

SALAMUN, Kurt (Hg.): Ideologien und Ideologiekritik. Ideologietheoretische Reflexionen. Darmstadt 1992.

L.068.14760

Dr. Helene Albers

„Gender im Geschichtsunterricht“

HS, Mo. 11:00-13:00 c.t.

Raum: L2.201

Beginn: Mo. 07.04.2014

Geschlecht als Fundamentalkategorie sozialer Ungleichheit ist nach wie vor auch im Blickfeld der Geschichtsdidaktik; eine Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für geschlechtergeschichtliche Fragestellungen wird nicht zuletzt in fachdidaktischen Kompetenzdiskursen sowie in Lehrplänen und Richtlinien für den Geschichtsunterricht ausdrücklich eingefordert. Dabei gilt es nicht nur, Handlungsräume und Erfahrungen von Frauen stärker sichtbar zu machen, sondern generell historische Repräsentationen von Weiblichkeit und Männlichkeit auf allen Ebenen der Gesellschaft zu entschlüsseln, Geschlechterkonstruktionen in der Geschichte zu de-konstruieren. Im ersten Teil des Seminars werden grundlegende Konzepte und Methoden der Geschlechtergeschichte vorgestellt, geschichtsdidaktische Dimensionen des Gender-Ansatzes ausgelotet und schließlich Antworten auf die Frage gesucht, inwiefern Mädchen und Jungen je eigene, geschlechterspezifische Zugänge zum Geschichtsunterricht haben. Im zweiten Teil werden konkre-

te Beispiele für weibliche und männliche Lebensentwürfe und Identitäten von der Antike bis ins 20. Jahrhundert vorgestellt. Hier können Studierende nach Belieben eigene Beispiele auswählen und konkrete Vorschläge zur Umsetzung im Geschichtsunterricht erarbeiten.

Katholische Theologie

L.086.50010

Prof. Dr. Rita Burrichter

„Bildtheologie und Bilddidaktik“

HS, Fr. 11:00-13:00 c.t.

Raum: O2

Beginn: Fr. 11.04.2014

Warum Bilder im Christentum – wenn doch der Dekalog ein klares Verbot von Statuen und sonstigen Bildern Gottes enthält? Wozu Bilder im Christentum, das doch dem "Dienst am Wort" (Apg 6,4) verpflichtet ist? Die Vorlesung skizziert die Geschichte des Bildes im Christentum von den Anfängen bis zur Gegenwart und sucht sie als Problemgeschichte und Herausforderungsgeschichte verstehbar zu machen: als Gratwanderung zwischen Verehrung, Andacht und Dingmagie, als Konkurrenz um die Vorrangstellung von Bild oder Wort, als immer wieder konflikthafte Indienstnahme zu Zwecken der Durchsetzung theologischer und kirchenpolitischer Ziele, der Dekoration, der Illustration und der Unterweisung. Zu handeln ist in diesem Zusammenhang auch vom Bruch der christlichen Bildgeschichte in der Moderne, von den Auseinandersetzungen um Kunst im Kirchenraum und der Bedeutung der modernen Kunst und der Kunst der Gegenwart für Theologie und Glaube. Kunsthistorische und theologiegeschichtliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber ein grundsätzliches Interesse an der Sache und die Bereitschaft, sich auf Begegnungen mit vielfältigen Bildbeispielen einzulassen.

Wichtige Hinweise:

Ein Teilnahmenachweis oder 3 LP werden erworben durch die regelmäßige Teilnahme und die Anfertigung eines inhaltsbezogenen Feedback-Papiers (6.000-9.000 Zeichen inkl. Leerzeichen).

Literatur:

Rita Burrichter, Art. Kunst und Religionspädagogik, in: Norbert Mette/Folkert Rickers (Hg.), Lexikon der Religionspädagogik, Bd. 1, Neukirchen-Vluyn 2001, 1139-1144.

Rita Burrichter / Claudia Gärtner, Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht, München 2014.

Philosophie

L.127.15040:

PD.Dr. Andreas Blank

„Kosmopolitismus und Globale Gerechtigkeit“

HS, Di. 16:00-18:00 c.t.

Raum: N4.206

Beginn: Di. 08.04.2014

Politischer Kosmopolitismus beruht auf der Auffassung, dass es eine allumfassende menschliche Gesellschaft gibt, in der politische Beziehungen, Rechte und Pflichten in Analogie zu den Beziehungen, Rechten und Pflichten innerhalb eines Staates gibt. In neueren Debatten wird diese Auffassung oft in Verbindung mit Problemen der globalen Gerechtigkeit diskutiert. Im Seminar werden aktuelle Beiträge zu dieser Debatte gelesen. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Frage gelegt, welche Subjekte die geeigneten Träger von kosmopolitischen Pflichten sind: einzelne Bürger oder einzelner Staaten?

Wichtige Hinweise:

Da die meisten Texte nur auf Englisch zur Verfügung stehen, sind gute Englischkenntnisse Teilnahmevoraussetzung.

L.127.15150

Dr. Elena Ficara

„Hegel – Eine Einführung“

HS, Fr. 11:00 -13:00 c.t.

Raum: L2.201

Beginn: Fr. 11.04.2014

Das Seminar bietet eine Einführung in Hegels Denken sowie in seine Bedeutung für die zeitgenössische Philosophie. Im Laufe des Semesters werden wir anhand der Lektüre ausgewählter Texte folgende Themen behandeln: Hegels Leben, Hegels Denkentwicklung, Hegels Aktualität.

L.127.15180

Prof. Dr. Ruth Hagenruber, Bernhard Koch

„Philosophie im Film“

HS, Mi. 16:00-18:00 c.t.

Raum: L2.201

Beginn: Mi. 09.04.2014

Dieses Seminar richtet sich an Studierende und Interessierte an der Philosophie. Ziel des Seminars ist es, Kompetenzen im Umgang mit komplexen Texten für die mediale Präsentation zu erwerben, bzw. die philosophischen und biographischen Gehalte mit filmischen Mitteln umzusetzen. Die Studierende lernen, aus philosophischen Themen ästhetisch ansprechende TV/Film-Beiträge zu gestalten, die anschließend im TV-Lernsender "nrwision" auf Sendung gehen und im Internet als Clips bereitgestellt werden. Dieses Projekt wird durch die Landesanstalt für Medien (LfM) gefördert.

In dem Seminar werden die Studierenden Ideen und Konzepte entwickeln, wie die Inhalte umgesetzt werden können, Videoaufnahmen technisch durchführen, die entsprechenden Texte dafür schreiben und einsprechen und ihre Beiträge am Schnittplatz zu montieren. Das Seminar findet in Abstimmung mit der Veranstaltung des Projektseminars "Blickfang" statt, eine Beteiligung an diesem Projekt ist empfehlenswert, aber nicht notwendig. Die Teilnahme eines Gruppenmitglieds an der wöchentlichen Redaktionsrunde, in der sich die Studierenden intensiv mit filmischen und dramaturgischen Gestaltungsproblemen auseinandersetzen, ist zu empfehlen.

Das Seminar besteht aus 3 einführenden Veranstaltungen (9.4., 30.4., 7.5), in denen die Themen und Texte vorgestellt werden und die Studierenden in das philosophische Themengebiet eingeführt werden. Die folgenden Veranstaltungen finden als Block statt und werden von Bernhard Koch geleitet. Die Termine sind: 9. und 10. Mai, jeweils von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr (Einweisung in die Kameraführung) 21. und 22. Juli, jeweils 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (Schnitt).

Die Arbeiten werden gemeinsam von Hagenruber/Koch bewertet. Es sind 6 LP zu erzielen.

Die Texte, an denen wir im Seminar arbeiten, weisen einen regionalen Anknüpfungspunkt auf, damit soll das "dokumentarische" mit bedacht werden.

Wir arbeiten über das philosophische und biographische Umfeld der Philosophin Elisabeth von Herford/Böhmen und ihre Kontakte zu Descartes, Leibniz und Sophie von Hannover; als zweites Thema geht es um die "Entstehung" des digitalen Denkens, mit Texten von Ada Lovelace & Alan Turing.

Literatur:

Newmark, Catherine: Prinzessin Elisabeth von Böhmen – Philosophin und Politikerin. Hagenruber, R. und Rodrigues, A. (Hg.) Von Diana zu Minerva. Philosophierende Aristokratinnen des 17. und 18. Jahrhunderts. Akademie, 49-67. Rolf Hochhuth: Alan Turing (1987)

Anglistik/Amerikanistik

L.008.32770

Prof. Dr. Christoph Ribbat
„Reading Restaurants“

HS, Mo. 16:00 – 17:30 c.t.
Raum: C3.212
Beginn: Mo. 07.04.2014

As central spaces of everyday life, restaurants play a unique role as sites of labor and consumption. Food, drink, and interior design are just as significant as the work of cooks, waiters, and the occasional restaurant critic. Keeping these nuances in mind, this class will explore a wide variety of restaurant writing from the fields of sociology, literature, journalism, and anthropology. We will tie our discussion to a larger framework of modernity, postmodernity, and the concept of the postindustrial society. Participants will conduct their own research projects, some on a local or regional level, others devoted to national and transnational cultural representations.

L.008.32830

Prof. Dr. Merle Tönnies
„Contemporary British Fiction and Postmodernism“

OS, Mo. 18:00-19:30 c.t.
Raum: J3.213
Beginn: Mo. 07.04.2014

This seminar for M.A., Ph.D. and advanced Lehramt students will have an analytical and a more abstract side, combining the close reading of British novels and short stories from the 1980s to the 21st century with the reception and application of theoretical approaches to the phenomenon of postmodernism. Switching back and forth between literary works and literary and cultural theory, we will try to chart salient characteristics of postmodernism and to obtain an overview of their possible realisation in the genre of fiction. We will also examine whether the ways in which postmodernist tendencies manifest themselves in the texts change in the course of the three decades under consideration and whether it might be possible to observe an increase or a waning of such impulses at some points.

It is essential for the success of the seminar that participants read the works under discussion. Moreover, active participation is required, and students will be encouraged to select and/or present texts for analysis themselves. Some familiarity with and interest in literary theory and its application is a necessary basis.

Literatur:

Works to be purchased:

1) Martin Amis, *Other People. A Mystery Story*, London: Vintage 1999 (first edition: 1981). This text should be read until the beginning of the semester.

2) Ian McEwan, *Atonement*, London: Vintage, 2002 (first edition: 2001)
The short stories and theoretical texts will be made available via PAUL.

Germanistik und vergleichende Sprachwissenschaft

L.067.31580

Dr. Margreth Egid

„Die mittelhochdeutsche Literatur (I): Höfische Liebe und ‚aventure‘“

VL, Di. 11:00-13:00 c.t.

Raum: L1

Beginn: Di. 08.04.2014

„Höfische Liebe“ ist ein zentrales Konzept der im 12. Jahrhundert neu entstehenden höfischen Literatur. Sie ist damit ein in literarischen Texten entworfenes Modell, dem man sich nicht mit alltagsweltlichen Kategorien des eigenen Erlebens nähern sollte. Der literarische Liebesdiskurs, wie er z.B. im Minnesang greifbar wird, sollte ferner nicht als „subjektive“ Gefühlsäußerung eines „Individuums“ missverstanden werden. Die Vorlesung hat einführenden Charakter und gibt einen Überblick über Gattungen und Texte der mittelhochdeutschen höfischen Literatur, in denen der höfische Liebesdiskurs – zum Teil in Verbindung mit Konzepten von „aventure“ und Ritterschaft – eine zentrale Rolle spielt (außer Typen des Minnesangs auch Typen des höfischen Romans). Trotz des einführenden Charakters wird die Vorlesung keineswegs in erster Linie „hartes Wissen“ vermitteln, das sich auswendig lernen lässt, sondern einen angemessenen Zugang zu literarischen Texten einer uns fremden Kultur sowie Strategien der Textanalyse zu vermitteln suchen.

- besondere Hinweise:

Die Vorlesung ist als einführende, überblicksartige Veranstaltung konzipiert, d.h. insbesondere für Studierende geeignet, die sich noch am Anfang ihres Studiums befinden.

Sie ist als kolloquiale Veranstaltung geplant, d.h. auf die mündliche Mitarbeit der TeilnehmerInnen hin angelegt.

Die behandelten Texte werden als Scans in PAUL zur Verfügung gestellt.

L.067.31585

Dr. Margreth Egidi

„Das Nibelungenlied“

PS, Mo. 14:00-16:00 c.t.

Raum: H3.203

Beginn: Mo. 07.04.2014

Nicht um Schicksalsmächte und Untergangssehnsucht wie in Richard Wagners „Ring der Nibelungen“ geht es im mittelhochdeutschen „Nibelungenlied“, sondern um Brautwerbung, „triuwe“ und Verrat im Kontext des Herrschaftsdiskurses – und um die höfische Liebe zwischen Kriemhild und Siegfried, den sie, als er ermordet wird, zuletzt an ihrer eigenen Sippe blutig rächt. Im Seminar wird in textnaher Lektüre u.a. die Verknüpfung zwischen beiden Herrschafts- und Liebesdiskurs zu diskutieren sein. Ferner ist nach den Erzählstrukturen des Textes zu fragen sowie nach dem Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der mittelalterlichen Kultur.

- anzuschaffende Literatur:

Das Nibelungenlied, Mittelhochdeutscher Text und Übertragung, hg., übers. u. mit einem Anhang versehen v. Helmut Brackert, 2 Bde., Frankfurt a.M. 2008 (Fischer-Taschenbuch).

- zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

Jan-Dirk Müller, Das Nibelungenlied, 3., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin 2009 (Klassiker-Lektüren 5).

- besondere Hinweise:

Das „Nibelungenlied“ muss vor Seminarbeginn gelesen sein! Textkenntnisse können ggf. in der ersten Sitzung überprüft werden!

Zentrum für Sprachenlehre

Französisch:

L.ZfS.06000

Delphine Launay

Französisch Konversation

Mi. 12:45-14:15

Raum: H 4.242

Beginn: 09.04.2014

L.ZfS.06004

Dr. Sigrid Behrent

Französisch A2.2

Di. 14:00 – 16:00

Raum: H 7.304

Beginn: 08.04.2014

L.ZfS.06006

Fabienne Leibold

Französisch B1.2

Do. 09:00 – 11:00

Raum: H 3.223

Beginn: 10.04.2014

L.ZfS.06010

Fabienne Leibold

Französisch B2.4

Mo. 18:00 – 19:30

Raum: H 7.304

Beginn: 07.04.2014

Polnisch:

L.ZfS.13002

Malgorzata Marx

Polnisch II

Mo. 16:15 –17:45

Raum: J2.220

Beginn: 07.04.2014

L.ZfS.13004

Malgorzata Marx

Polnisch IV

Mo. 17:45 –19: 15

Raum: J2.220

Beginn: 07.04.2014

Türkisch:

L.ZfS.20002

Ramazan Oezgentuerk

Türkisch II

Fr. 10:30-12:00

Raum: SP 2 0 121

Beginn: 11.04.2014

L.ZfS.20004

Ramazan Oezgentuerk

Türkisch IV

Fr. 12:00-13:30

Raum: SP 2 0 121

Beginn: 11.04.2014

